

Die Manuskriptgloben des Fritz Kerner von Marilaun

F. WAWRIK

1. Vorstellung der Globen

Das Globenmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek verwahrt zwei kleine sogenannte "stumme Globen", die wegen ihrer geringen Attraktivität bisher weitgehend unbeachtet geblieben sind. Vor allem ihre gemalten, etwas primitiv wirkenden Kartenbilder wirken etwas befremdend. Bei dem einen Globus lässt schon ein flüchtiger Blick erkennen, dass es sich um eine Darstellung des Planeten Mars handelt, so wie ihn der italienische Astronom Giovanni Virginio **Schiaparelli** im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts zu sehen vermeinte - mit kreuz und quer auf der Oberfläche verlaufenden "Kanälen". Die Art der anderen Kugel geht nur aus einer, an der Unterseite des Globusfußes angebrachten, mit Tinte geschriebenen (heute allerdings kaum mehr entzifferbaren) Notiz hervor:

"Paläogeographischer Erdglobus ... zur Jurazeit (?). Nach M. Neumayrs Karte von F. Kerner von Marilaun entworfen. Globus." Die Ähnlichkeit der Ausführung der beiden Objekte lässt von vornherein auf ein und denselben Hersteller schließen.

2. Die Familie Kerner von Marilaun

Der Name **Kerner von Marilaun** ist in der Geschichte der erdwissenschaftlichen Forschung in Österreich in der 2. Hälfte des 19. und der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht unbekannt. Dabei denkt man in erster Linie an **Anton Kerner von Marilaun** (1831-1898), der als einer der Begründer der Pflanzengesellschaftslehre und Schöpfer der alpinen Pflanzengeographie gilt. Er wirkte als erster Ordinarius für Botanik an der Universität Innsbruck und richtete 1875 knapp unterhalb des Gipfels des "Blaser", eines 2241 m hohen Berges der Stubaitaler Alpen wenig südwestlich von Matrei am Brenner, den ersten hochalpinen Garten ein. 1878 wurde Anton **Kerner** als Professor nach Wien berufen und überdies zum Direktor des botanischen Gartens bestellt.¹

3. Fritz Kerner von Marilaun

Beim Urheber unserer beiden Globen handelt es sich allerdings um **Fritz Kerner von Marilaun**, den Sohn des Anton und dessen Gattin Maria, einer geborenen Ebner von Rofenstein. Fritz wurde am 30. Juni 1866 in Innsbruck geboren. Auf Wunsch des Vaters studierte er Medizin, eignete sich aber zusätzlich umfassende Kenntnisse in Mathematik und Meteorologie an. Er genoss eine Ausbildung als Kunstmaler und erlernte mehrere Sprachen. Spätere Vorgesetzte wiesen auf seine besondere zeichnerische Begabung hin.² Fritz Kerner maturierte 1884 mit Auszeichnung. Er promovierte 1891 in Wien zum Dr. med. und arbeitete danach zwei Jahre am Wiener Hygiene-Institut. Zu Beginn des Jahres 1893 trat er als Volontär in die k. u. k. Geologische Reichsanstalt ein; bereits im Mai erhielt er eine Anstellung als Praktikant, im Frühling 1897 die Beförderung zum Assistenten, im Herbst 1900 zum Adjunkten, im Winter 1906 zum Geologen und schließlich, am 1. Mai 1918, zum Chefgeologen. Kerner war bis zur Ende der Donaumonarchie an der Arbeit an der Geologischen Spezialkarte Österreich-Ungarns, 1:75.000 beteiligt, wobei er überwiegend in Dalmatien und während der Kriegsjahre im Auftrag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Albanien tätig war. Maßgeblich wirkte er u. a. an der Herstellung der Blätter Kistanje-Dernis (1901), Sebenico-Trau (1903), Sinj-Spalato (1914), Solta (1914) mit. In der Republik Österreich erhielt Kerner 1922 den Hofrats-

¹ Anton Kerner Ritter von Marilaun. Vgl. den Artikel in Österreichisches Biographisches Lexikon, 1815-1950.

² Personalakt Fritz Kerner von "Marilaun". - Österreichisches Biographisches Lexikon (Vgl. Anm. ¹), S. 304.

titel. Beruflich war er jetzt zunehmend in seiner Heimat Tirol tätig. So vollendete er 1927 im Rahmen der Geologischen Karte das Blatt Lofer - St. Johann. Seine letzte Arbeit bestand in einem Beitrag für das Blatt Ötztal.

Nach seiner Pensionierung zu Beginn der 1930er Jahre hielt sich Kerner vorwiegend auf dem Familienbesitz Marilaun, einer Villa bei Trins im Gschnitztal, auf, wo er ein privates Heimatmuseum mit vorwiegend geologischen Exponaten einrichtete. Er wandte sich nun vermehrt meteorologischen Studien zu und benutzte dazu auch unveröffentlichte Schriften seines Vaters. Ausgedehnte Reisen führten Kerner nach Mexiko, Brasilien, Indien, Spitzbergen, in den Sudan sowie in den Orient.

Nach einem kurzen Herzleiden starb Fritz Kerner von Marilaun 1944 in Seefeld in Tirol. In einem Nachruf betonte ein langjähriger Kollege, der berühmte österreichische Geologe und einer der Wegbereiter der Lehre von der Plattentektonik, Otto Ampferer (1875-1947), Kerners herausragende menschliche und fachliche Qualitäten.³ Einem weiteren Nachruf fügte Ampferer eine Liste von Kerners wissenschaftlichem und künstlerischem Nachlass hinzu.⁴

Fritz Kerner von Marilauns Hauptwerke waren ausführliche Darstellungen der Paläoklimatologie⁵ und der Paläogeographie⁶, die 1930 bzw. 1934 in Berlin erschienen. Außerdem verfasste er zahlreiche weitere Monografien und Zeitschriftenartikel, die in zwei Werkverzeichnissen aufgelistet sind.⁷ Überraschenderweise fehlen darin allerdings die beiden Globen, über deren Anfertigung Kerner allerdings in seiner Paläogeographie berichtet:

"Wohl die erste derartige Darstellung [gemeint ist der Juraglobus] schmückt seit vielen Jahren meine Arbeitsstube. Sie ist eine von mir selbst (durch Übermalung eines gewöhnlichen Globus) hergestellte //Erdkugel der Malmzeit auf Grund der NEUMAYRSchen Karte - schon bald nach deren Erscheinung hergestellt - und flankiert mit einer gleichfalls von mir in analoger Weise verfertigten Marskugel auf Grund der Karten von Schiaparelli einen größeren Globus".⁸

Die beiden Globen blieben bis zum Ableben Kerners 1944 in dessen Besitz. Danach - der genaue Zeitpunkt lässt sich nicht mehr eindeutig feststellen - übergab sie seine Witwe an Dipl. Ing. Robert Haardt, der damals in seiner Wohnung, in der Gußhausstraße, ein privates Globenmuseum unterhielt. Als 1953 ein Großteil der Exponate dieses Museums an die neu gegründete "Globensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek" gelangte, befanden sich darunter auch die beiden Globen Kerner von Marilauns.⁹

³ Ampferer, Otto: Nachruf. Siehe Literatur.

⁴ Ampferer, Otto: F.K.v.M. A. K.: Nachruf. Siehe Literatur.

⁵ Kerner von Marilaun, Fritz: 1930, siehe Literatur.

⁶ Kerner von Marilaun, Fritz: 1934, siehe Literatur.

⁷ Kerner von Marilaun, Fritz: 1919, siehe Literatur und ein Verzeichnis der weiteren Arbeiten siehe Anmerkung ¹.

⁸ Kerner von Marilaun, Fritz: 1934, siehe Literatur.

⁹ Schreiben von Robert Hardt an die Generaldirektion der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien, 27. 9. 1954.

Literatur

- AMPFERER, O., 1945: Nachruf. - In: Jahrbuch der geologischen Bundesanstalt, 90, S. 45-52 [restliche Publikationen]. Sonderabdruck davon mit Porträt und Unterschrift.
- AMPFERER, O.: F.K.v.M. A. K.: Nachruf. - In: Almanach der Geologischen Bundesanstalt, Jg. 94, 125-135, Wien 1946.
- KERNER von MARILAUN, 1934: Paläogeographie mit besonderer Rücksicht auf die Fehlerquellen. - 411(?) S., 27 Abb., Berlin (Gebrüder Borntraeger).
- KERNER von MARILAUN, F., 1938: Alter der Erde. - In: Geologische Jahresberichte, 1, S. 332-336, Berlin.
- KERNER von MARILAUN, F., 1919: Verzeichnis meiner ersten 150 erdkundlichen Arbeiten. - In: Verh. der Geol. Reichsanstalt, 1919, S. 292-305.
- KERNER von MARILAUN, F.: Geol. Karten 1:75.000:
Kistanje-Dernis (Zone 30, Col. XIV), 1901.
Sebenico-Trau (Zone 31, Col. XIV), 1903.
Sinj-Spalato (Zone 31, Kol. XV), 1914.
Solta (Zone 32, Ko. XIV). 1914, etc.
- Österreichisches Biographisches Lexikon, 1815-1950. Hrsg. v. der Österr. Akad. d. Wiss., Bd. 3 (Graz: Böhlau Nachfolger, 1965) S. 304.
- Personalakt F. K. v. M. der Geol. Reichsanstalt Inv. Nr.: AAA 00111.

Anschrift des Verfassers

HR Dr. Franz WAWRIK: Walkergasse 7, A-1210 Wien.